Er machte baher dem Grafen den Antrag, die Werke in Pacht zu übersnehmen, was um so weniger Anstand fand, da sie ohnehin aufgelassen werden sollten; es wurde ihm selbst anheim gestellt, den Pachtschilling und die allfälligen Pachtsbedingnisse zu bestimmen, welche dann auch angenommen, und hierüber der ordentliche Pachtvertrag geschlossen worsen ist."

Römerzeisliche Grabhügel bei Riedlingsdorf.

Aus den Akten des Bundesdenkmalamtes zusammengestellt von Konservator Dr. Julius Caspart, Oberst d. A. (Hiezu Tafel XVIII.)

Aus dem Nachlasse des im Dezember 1931 verstorbenen evangelischen Lehrers Johann Posch in Riedlingsdorf, Bezirk Oberwart im Burgenlande, besitzt dessen Witwe Theresia Posch auch einen Sammelskasten mit 22 Schubladen. Bon diesen enthält die Lade VII eine Münzensammslung, in welcher sich u. a. zwei keltische Münzen aus Rettenbach¹) und zwei Münzen von Nerva²) (1 silberne und 1 bronzene) besinden.

Die Lade XX enthält eine "Archäolo= gische Sammlung." Diese besteht aus Fund= stücken aus römerzeitlichen Grabhügeln nebst "archäologischen Notizen." Lektere sind: 1. Ein Blatt Aufzeichnungen von Posch, vermutlich von 1908; 2. zwei Blätter Aufzeichnungen von Posch, ver= mutlich von 1910; 3. ein Bogen Auf= zeichnungen von Kyrcz, vom 1. August 1910; 4-7. Aquarelle von Kyrcz: Drei= fußschale nebst Deckel, vom 23. Juli 1910; Faltenbecher, vom 25. Juli 1910; Teller, von 1910, und Tumulus Nr. 3, 21, bis 23. VIII. 1910, nom 8. Oktober 1910; (vgl. If. XVIII/1-4!) 8. Brief von Kyrcz an Posch, vom 6. Nov. 1910; 9. Entwurf einer Unt= wort hierauf von Posch: 10. zweiter Brief von Knrcz an Posch, vom 23. Dezember 1910; 11. Bleistiftzeichnung von Posch: Fibula aus Tumulus IV. (vgl. Tf. XVIII/6!)

Von den vorhandenen Fundstücken (Lade XX) hat der Konservator des Bunsdesdenkmalamtes, Prof. J. K. Homma in Pinkaseld, am 15. Februar 1932 ein Verzeichnis ausgenommen.

Aus den Aufzeichnungen ist ersichtlich, daß Posch schon im Jahre 1910 Lehrer in Riedlingsdorf war. Oskar Kyrcz war im Sommer 1908 und 1910 auf Sommer-

frische in Riedlingsborf, 1908 als Realschüler. Seif Herbst 1910 war er Hörer der Philologie an der Universität Wien und wohnte in Wien IV., Wiedner Gürtel 54.

Nach Kyrcz waren im Bezirk Obers wart folgende Grabhügel bekannt:

Riedlingsdorf (Steinriegel), Gruppe 1—3; Oberschüßen (ehemaliger Eichwald beim Waldwirt — "Sauwirt" —, Hof=wald), Gruppe 5; Unterschüßen (Gemeinde=wald), Gruppe 4; Willersdorf (gegen Rettenbach, bei Bernstein); Lißelsdorf; Kemeten; Kroisegg (Gstettnerwiese); Grassenschachen (Unterwaldbauern); Oberwaldsbauern, Gde. Ehrenschachen und Sinnerssdorf, Gde. Pinggau, beide B.-H. Hartscherg, Steiermark, "u.s."3)

In den Jahren 1908 und 1910 gruben Posch und Kyrcz (zum Teil mit ...Schaden(?) und dem Handelsschüler Johann Kádár) aus 5 Gruppen acht Hügel aus, nämlich:

Tumulus I und II aus Gruppe 1, Ried Drei-Gräben, Gde. Riedlingsdorf (Rödönn);

Tumulus III bis V aus Gruppe 2, Parzelle 36, östlich von Gruppe 1, Nied Steinriegl, Gde. Riedlingsdorf;

Tumulus VI aus Gruppe 5, Hofwald, Gde. Oberschüßen (Felfölövö);

Tumulus VII aus Gruppe 4, Urbarials wald, Riedlinger Seite, Gde. Unterschützen (Alsolövö);

Tumulus VIII aus der Gruppe 3, Ried Hasler, 30 Minuten vom Orfsried, Gde. Riedlingsdorf.

Tumulus I war schon angegraben. Er wurde im Juli 1908 von Kyrcz in Gegenwart von Posch ausgegraben. Funde: 1 "Stilüs" ohne Zwinge, 1 unbestimms bare römische Münze, Asche und Knochen. Uber den Berbleib der Funde ist nichts bekannt.

Tumulus II war auch schon geöffnef. Er wurde ebenfalls im Juli 1908 von Kyrcz in Gegenwart von Posch ausgesgraben. Funde: 3 Gefäße, "Scherben von Nr. 1—7 in Schachtel 5", Glasscherben, Spuren von Grünspan und Eisenspuren. Davon befinden sich in Lade XX, 12.) Glasscherben und 14.) "Bruchstück einesschwarzsgrauen Topses. Wandstück 18×21 cm, Dicke 1·3 cm".4)

Kyrcz bemerkt: "In den Tumuli am Steinriegel, die in einer Reihe ziehen, wurden von uns keine Steine gefunden, während wir später überall die Aschensstäten von einem Steinkreis umringt fanz den. Sehr wahrscheinlich liefen die Sügel längs eines römischen Weges, von dem vielleicht noch Spuren vorhanden sind (Graben am Fuße der Sügelreihe)". Gesmeint ist die Gruppe 1, die Posch mit "Steinriegel, besser den Dreischen" bezeichnet.

Tumulus III, im Walde, war un= versehrt. Er wurde vom 20.—23. Juli 1910 von Posch, Kyrcz und dem Kandels= schüler Johann Kádár ausgegraben. Zu= gegen waren zeitweise Karl Kariver, Jain Kadar der Alt., Janos Wohlmuth und mehrere Wiener Damen. Der Sügel hatte 7 m Durchmesser, 1.10 m Söhe und wurde von oben angegraben. schreibt: "In der Tiefe von 50 cm stieß man auf Steine, dann auf Steinmauern, die einen Kreis von 1.50 m Durchmesser einschlossen und eine Söhe von 80 cm hatten. Gie bestanden aus großen Feld= steinen, die heutzutage 11/2 Stunden von Riedlingsdorf in einem Steinbruch zu finden find. Die Mauer umschloß am Grunde (Niveau des Waldbodens) eine Alchenschicht (Holzasche, vermengt kleinen Anochensplittern), an deren Rande (am inneren Rande der Steinmauer) sich die Gefähe befanden. Die Gefähe maren von flachen Steinen bedeckt und waren zum Teil von diesen zerdrückt worden, wenn sie nicht durch glückliche Umstände erhalten blieben." Die Lage zeigt das Ugua= rell vom 8. Oktober 1910. (Tf. XVIII/1.) Die Gefäße wurden von Posch zusammengesett. Mr. 2, 4, 5 und 5a nahm Knrez an sich.

die übrigen Funde Posch. Anrcz scheint aber seine Funde später wieder an Posch übergeben zu haben, da sie sich jest in der Lade XX besinden.

Funde: Ar. 1, Topf aus röllichem Ton, vollständig zusammengesett. Höhe 19 cm, oberer Durchmesser 13·5 cm, mittlerer Durchmesser 18 cm, unterer Durchmesser 7 cm. Fußlos. Randhöhe1 cm, Randbreite 1.2 cm. — Lade XX, 16.

Nr. 2, Faltenbecher aus rofem Ton, mit 6 Falten, innen gerillt. Fußdurch= messer 3 cm, Fußdicke 0.8 cm, mittlerer Durchmesser etwa 7 cm, teilweise zusam= mensehbar. Darin Erde. Siehe Aquarell vom 25. Juli 1910. (Tf. XVIII/3) — Lade XX, 8.

Nr. 3, flache Schale aus rötlichem Ton. Durchmesser 20.5 cm, Höhe 3.5 cm, Dicke 0.6 cm. Vollständig zusammenseheber. — Lade XX, 7. Darin stand

Nr. 4, Teller aus rotem Ton. Siehe Aquarell von 1910. (Tf. XVIII/4.)

Zwischen Nr. 3 und Nr. 4 war etwa $1 \frac{m}{m}$ Zwischenraum. Die diesen ausfüllende Erde fühlte sich klebrig an, als sie noch seucht war, war also von anderer 3e schaffenheit als die übrige Erde.

Nr. 5, Dreifußschale aus rötlichem Ton, mit Quarzsand gemengt,

Nr. 5a, Deckel mit Knopf. Siehe Uquarell vom 23. Juli 1910. (Tf. XVIII/2.)

In der Lade XX liegen 13.) Fragmente einer Dreifußschale und Deckelstück, sehr mangelhaft erhalten, 4b) Fuß einer Dreifußschale (5×6 cm), 4c) Wandseile einer Dreifußschale (zusammenhängend). Diese Stücke könnten zusammen = Nr. 5 und 5a sein.

Nr. 6, Dreifuhschale aus grauem Ton und Nr. 6a, Deckel mit Knopf aus grauem Ton.⁵)

Nr. 7, kleiner Topf, ähnlich Nr. 1, aus grauem Ton, Höhe etwa 12 cm, Durchsmesser 6 cm, feilweise zusammensesbar — Lade XX, 86), dazu gehört vielleicht aus derselben Nummer "Bodenstück eines hellsgrauen Tontöpschens, Fußdurchmesser 8.5 cm, Wandstärke 0.8 cm."

Lade XX, 8 "Teile einer Dreifußschale" (1 Fuß vollständig, Dicke 0.6 cm) und "Deckel einer Dreifußschale", rötlicher Ton, Durchmesser des Knopses 2 cm, Kölze desselben 1.2 cm. Wandstärke des Deckels 0.6 cm. Teilweise zusammensehbar.

In der Lade XX befinden sich außersem: 3.) "Scherben grau und rötlich, Wandstücke, 1 Henkelstück, Randstück. Dicke 0.5—1.3 cm. Unzusammenhängend", und 9.) "Spodium, Knochenreste, Kohlen."

Die außerdem genannten Fundstücke aus

Tumulus III sind:

1 Schachtel Speiseüberreste aus den Gefäßen = Lade XX, 15.

1 Schachtel Knochen aus "Hefen Nr. 3" (Teller Nr. 3?) — Lade XX, 9, dann 2 verbogene Fibeln aus Bronze. Lehtere sind nicht zu finden. In Lade XX, 4 liegt außerdem a) Fuß zu einer Schüssel, röflicher Ton, Fußdurchmesser 5.5 cm, Dicke 1.5 cm, mittlerer Durchmesser des Gesäßes etwa 9 cm, dann 10e) Eisenstücke aus Tumulus I—III, deren Zugehörigkeit ist fraglich.

Posch schreibt zum Tumulus III: "nach Nord und Nordwest wäre aller Wahr= scheinlichkeit nach noch etwas zu sinden, doch wir mußten uns beeilen, ihn zuzu=

schüften."

Anrez schreibt auch von einem römischen Ziegel, der "leider ohne daß ich dabei war, im Tumulus III gesunden wurde."

Tumulus IV enthielt nach Posch:

1 Schachtel Pferdeknochen — Lade XX, 6, Tierknochenfragmente,

1 Schachtel Senkel — nicht vorhanden, 1 Schachtel Scherben, grau — Lade XX, 5, Bruchstücke eines grauen Tontopses, Wandstärke 1 cm, unzusammen-

1 Gefäß mit "gebogenen Bahn"(?) —

nicht vorhanden.

hängend.

4 Stück Fibeln. Vorhanden ist eine Bleististzeichnung einer Fibel vgl. Tf. XVIII/6 und die Zeichnung einer Fibel von Homma vgl. Tf. XVIII/5.

In Lade XX, 10a liegen: 1 Fibula, vollständig, Länge 4.5 cm, Breife 2 cm, und 2 obere Teile zweier Fibeln.*)

*) Nach dem Briefe von Khrez an Posch vom 6. November 1910 besaß Posch mindestens 4

römische Fibeln, nämlich :

1 Stück Münze 2/3.

2 Stück Zaumverzierung = Lade XX, 10d) "Bronzeknopf"(?)"), sonst nichts vorshanden.

1 Stück filbernes Ringfragment — nicht vorhanden.

1 Schachtel orndiertes Eisen — nicht vorhanden.

1 Stück Glas = Lade XX, 10d), Hals= teil eines Glaskügleins.

1 Schachtel Eichenholzkohlen — nicht vorhanden.

1 Schachtel (Schnecken) — nicht vor= handen.

Tumulus V. Ausgegraben am 6. bis 8. August 1910, Posch schreibt: "obenan Steinkranz ganz regelmäßig angetroffen, Erde gleichmäßig, keine Scherben, aber unter 1.50 m ein neuer mit großem Kiesel gebildeter Steinkranz. Wenig Asche, 1 Bronzehaftel, 2 Scherben. Wahrscheinlich von der Seite begraben" (b.h. angegraben!).

Funde: 3 Fibelstücke in Lade XX, 10b. 2 römische Münzen, unbestimmbar und

2 Münzteile in Lade XX, 1068).

4 Tonscherben, unzusammenhängend, in Lade XX, 11.

Tumulus VI. Ausgegraben am 10. August 1910.

Funde: Teile eines Glaskrügleins = Lade XX, 10c.

Scherben, grau und röflich, durchschnittslich 0.6 cm dick, nicht zusammenhängend = Lade XX, 2.

Tumulus VII. War schon angegraben. Wurde am 28. August 1910 von Kyrcz in Gegenwart von Johann Kaldar und Josef Gall (Knecht bei Anthaber) von oben angegraben.

Tumulus VIII. Einzelner Hügel zwisschen Feldweg und Theilbach. Es sind dort mehrere Hügel wie Tumulus II, vielleicht noch unversehrt. Der Hügel wurde am 7. und 8. September 1910 von einem Jigeuner (Carl . .) in Gegenwart von Posch ausgegraben.

Funde: Topfscherben "noch nicht zussammengesett" = Lade XX, 4.

Die Grabhügel bei Riedlingsborf geshören zu der großen Zahl jener längst beskannten Gräber aus der älteren Kaiserzeit, welche Menghin in der Redlichsests

[&]quot;I kleine, wie Kunsthist. Museum Wien, Saal XIII, Pultschrank VIII, Nr. 570, 575, 577 und 3 andere, ebenda, Nr. 571 und 572" ("nach dem Katalog" — des Kunsthist. Museums — "von 1904").

Kampffzene.

schrift*) behandelt hat, und über welche auch Homma**) und Barb***) berichtet haben. Schon Nowotny und Schmid+) haben da= rauf hingewiesen, daß für das Ende dieses Grabhügelbaues der Markomanneniturm bes Jahres 166 n. Chr. der Grund fein merbe.

Ein genauer Vergleich der in Riedlings= dorf liegenden Funde mit gleichzeitigen aus der näheren und weiteren Umgebung, ihre fachmännische Instandsehung und ihre Nufffellung in einer allgemein zugänglichen Sammlung wäre zu wünschen.

*) Menghin Oswald, Zur Kenninis der frühkaiserzeitlichen Sügelgräber im norisch= pannonischen Grenzgebiet. Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, 1928,

**) Homma, J. K., Heilige Haine am Ostrand der Alpen. Reichspost, Wien,

11. Nov. 1928.

***) Barb, Alphons, Aus der Römerzeit des Oberwarter Bezirkes. Oberwarter Sonntagszeitung, 6. und 20. Jänner, sowie 10. Februar 1929. — Derselbe: Römische Sügelgräber am Alpenoftrand. "Phoenir", Blätter für mahlfreie Feuer= bestattung usw." Ig. XLVI (1933) Nr. 1.

+) Novotny Eduard und Schmid Walter, Römische Forschung in Desterreich. Berichte der römisch=germanischen Kommission, 1926.

Unmerkungen und Ergänzungen der Schriftleituna:

- 1) "Afchau" gab als Fundort Lehrer Boich Berrn A. Salaunbrenner im August 1929 an. Die als gesicherte(?) Funde bemerkenswerten Slücke, deren Typen allerdings nicht ganz in unsere Gegend zu passen scheinen, sind: a) Silber, unsere Gegend zu passen scheinen, sind: a) Silber, 21 mm, Vs. wie Dessewssyn (Barbar penzei) Art. 474, nur sehr slau, dis auf einzelne Punktspartieen, die offenbar am abgenühlen Prägestempel aufgefrischt wurden; As. ähnlich wie Dessewssyn 475, ebenfalls sehr slau. — b) Silber, 25 mm. Typus weder bei Dessewssyn noch bei Forrer (Kelische Numismatik). Vs. eine gewisse Ahnlichkeit mit den Typen Dessewssyn nr. 239, 240. iedood plastischer, die Nasse des rechts gez 240, jedoch plastischer, die Nase des rechts ge-wandten Kopses stark herausgearbeitet, davor unklare Zickzacklinie, aus dem Munde scheint eine Art gespallene Schlangenzunge hervorzu-gehen; A. ühnlich Dessemstr. Nr. 258/59; beide Seiten flau und abgewett.
- 2) Dr. Barb notierte 1929 an Münzen im Besitze von Posch: a) Denar, Traian, Rückseite PMTR PCOS IIII PP, Bictoria r. — b) Denar, Caracalla (ANTONINVS PIVS AVG. Unbartiges

Brustbild m. Lorbeer r.), Rs. PONT TR P VI COS, Mars I., L. Lanze, A. Globus mit Victoria(?), — c—d) zwei Bronzestiüke, 20 bzw. 27 mm, Constantius Chlorus? — e) Kleinsbronze, 16 mm, Constantius II. (DN CONSTANTIVS PFAVG, Brustbild m. Piadem r.), As FEL TEMP REPARATIO N | , B SIS Z

3) In einer anderen, mündlichen Aufzählung erwähnte Lehrer Boich folgende Gruppen: 1. im "Hasler", Gemeindewald gegen Oberwart, drei Tumuli; 2. in den "Drei Graben", Wald bei der Mühle; 3. Unterschützener Gebiet NO vom Waldwirtshaus; 4. Wiese Edenhöfer, Oberwart, 3 bis 4 Tumuli; 5. gegen Buchschachen zwei Gruppen. — Schon 1907 hat (anscheinend ohne daß Boich oder Anreg davon erfuhren) 21. on Rotfaufder bei Riedlingsdorf a) am Zigeunersteig nach Buchschachen ("Puisschachen"), b) im Gemeindewald gegen Oberswart, Sügelgräber geöffnet und hübsche Kunde daraus dem Naturhistorischen Mufeum in Wien übergeben, wo fie fich dzt. noch befinden (Prähistorische Sammlung; uninventarifiert).

4) 1929 übergab Lehrer Posch aus seiner Sammlung über Intervention des Kerrn K. Halaunbrenner dem Landesmuseum einige "zer= brochene und für seine Unterrichtszwecke weniger verwendbare" Fundstücke, darunter auch soldee, die nach der darauf angebrachten Bezeichnung aus Tumulus II, III und IV stammen. Es sind das: LM 4705 (bezeichnet: T III Nr. 7, 23.VII. 1910): Fragment eines henkellosen, bauchigen Töpschens aus schwärzlichem, außen hellgrauem Ton mit leicht angedeuteter Mundfaumausladung. Sohe 8.3 cm, Om der Standfläche 3.2 cm, des Randes 5 cm. größler Om elwa 8.5 cm. LM 4706: Bruchstücke von einem mittelgroßen

und einem kleinen Faltenbecher aus feinem, roten Ton; Om der Standfläche des großen 5·4 cm, Rand-Om. des kleinen 6 cm, letzterer

von Brand schwarz gefärbt, ein Scherben bezeichnet mit "T. IV, 29. VII. 1910". LM 4707: Bruchstücke von einer niederen Schüffel aus grauem Lon mit 1·2 cm hoher, oben und unten scharf abgebogener Ausbauchung, die durch ein Wellenband verziert ist. Rand= Om elwa 20 cm.

LM 4708: Scherben perichiedener Befake aus feingeschlemmtem, hellgrauem Ton.

LM 4709: Scherben von einem ähnlichen Fallenbecher wie oben 4706, Rand-Om. etwa 11 cm. ein Scherben bezeichnet: "T. II, Juli 1908."

LM 4710/11 ähnlich oben 4708.

5) Nr. 6 und 6a übergab Posch noch zu Lei = zeiten dem Keimatmuseum in Pinkafeld (Inv.Nr. 966 und 962). Sie tragen außer den Nummern das Datum 22. VII. 1910. Dreifußichalen aus grauem, körnigen Ton, scharfer Bauchknick, der Mundjaum trägt oben zwei umlaufende Sohl= kehlen. Söhe 8.5 cm, davon Fuß 2.5 cm, Om der Mündung 20.5 cm. Deckel: Om 19 cm, Om des Anopfes (der oben kreisförmig vertieft ift) 4.5 cm.

6) Vgl. aber oben, Unm. 4, LM 4705.

7) Dr. Barb notierte 1929 noch nach Aufopsie in der Sammlung Posch a) hakenförmiges, beschädigtes Blechstück aus Bronze; b) Bronzesdoppelknops, durch Steg verbunden (ähnlich unseren Kragenknöpsen; dgl. Knöpse, die wohl irgendwie in Lederriemen eingeset waren, sinden sich mehrsach im Inventar der Sügelgräber). c) Fragment eines scharf prositierten bronzenen Riemensenkels mit Zwinge, wie er als Bestandeteil der norischepannonischen Tracht in unserer Gegend häusig vorkommt.

8) Die beiden Münzen (Om 25 bzw. 27 mm) ebenso wie die "Münzteile" gehören in die erste Hälfte des 1. Ihdts nach Christus, die besserhaltene der beiden Münzen scheint ein Tiberius

(oder Augustus?) zu sein. Die "Münzteile" sind mittels eines scharfen Werkzeuges abgehauene Segmente, anscheinend zwang der Mangel an Kleingeld (die Mittels dzw. Großbronzen waren sür die Zauernbevölkerung dieser Zeit und Gegend wöhl ziemlich bedeutende Wertez zur Minzteilung. Als Parallele sei auf den Abschnitt einer Mittelbronze des Lugustus (Coh.2515) verwiesen, der am Nonnberg dei Salzburg gessunden wurde (Nachrichtenblatt s. d. deutsche Borzeit VI, 1930, S. 42); Pros. Dr. P. Goesserschutgart macht hiezu freundlich auf den Austaben von Strack, Bonner Jahrbücher 108, 3 und die Notizen daselbst 101, 12; 102, 190; 108, 99; 111, 7. 248. 431. 426, schließlich 113, 240 aufsmerksam.

Wie man den 100. Todestag Josef Handns feierte.

Von Viktor Jovanovic.

Das war im Mai 1909, als der Kon= greß der Internationalen Musikgesellschaft in Wien tagte, zu dem Gelehrte, Musiker und Prominente aus aller Welt erschienen waren, eine ganze Woche lang dauerte diefer Kongreß und da gedachte man auch des großen Josef Handn, dessen 100. Todestag sich just jährte. Und so stand denn der Kongreß im Zeichen Toses Kandus und eine Kuldigungsfahrt nach Eisenstadt zum Grabe des Tonfürsten sollte die gan= ze Welt im Zeichen Handns einen. Das Programm dieser Eisenstädter Fahrt ist in der Sammlung der Verhandlungsschriften des Kongresses abgedruckt. Die Fahrt sel= ber wurde am 27. Mai 1909, einem Donnerstag, in Sonderzügen unternommen, Abfahrt ab Wien 7 Uhr 35, Hunderte und Hunderte beteiligten sich an der Fahrt. Um 10 Uhr zelebrierte der damalige Schlofprobst Karl Várits in der Berg= kirche eine Meffe, bei der der Pregburger Domchor und Ödenburger Künstler unter Leitung von Dr. Eugen Kossow die Mel= sonmesse zum Vortrag brachten, für 10 Uhr 45 war die Huldigung am Grabe Handns vorgesehen, dort sang ein Chor des Eisenstädter Gesangvereines unter der Leitung seines Chormeisters Karl Lomoschik, von 11 bis 12 sollte der Ort besichtigt werden.

Um 12 Uhr fand dann im fürstlichen Schlosse das Festkonzert statt, in eben dem

Saal, in dem Handn zahlreiche Musikaussführungen geleitet hatte. Das Programm brachte folgendes Symphonie in F.Dur, Arie und Chor aus den "Jahreszeiten", erster Sah des Cellokonzertes op. 101. D.Dur, Chor der Bauern aus der "Schöpsfung" und endlich ein im fürstlichen Archivneuausgefundener "Hungarischer Krönungsmarsch" für Blasinstrumente.

Um 1 Uhr 30 aab dann Seine

Um 1 Uhr 30 gab dann Seine Durchlaucht der Fürst Nikolaus Esterhäzy von Galantha ein Busset, das Schloß, die Sandnausstellung und der Park waren für die Zeit von 2 dis 3 Uhr zur Bessichtigung freigegeben. Am selben Tag, um 1/2 7 Uhr abends sand dann in Wien ein Sistorisches Konzert im großen Musiksvereinssaal statt, das von Josef Sandn die Konzertante in BeDur brachte, von Michael Sandn ein Symphonie in EssOur.

Dirigent war Hofkapellmeister Franz Schalk, Mitwirkende die Mitglieder der Hofkapelle, der Singverein, die Gesellschaft der Musiksreunde, der Wiener Männergessangsverein und das k. k. Hospopernorchesster. Um 1/210 Uhr war dann Empfang dei Hof, in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers empfing Seine kaiserl. und königl. Hoheit, Herr Erzherzog Leopold Salvator.

Die Eisenstädter Feierlichkeiten standen ganz unter der Patronanz des Fürsten Esterhäzn, der Fürst Nikolaus und seine Gemahlin, eine gehorene Gräfin Cziráky,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Caspart Julius

Artikel/Article: Römerzeitliche Grabhügel bei Riedlingsdorf. 132-136